

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 39

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» + Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz.

Die Geschichte einer Promenade



*Aufnahmen
von
Hans Staub*

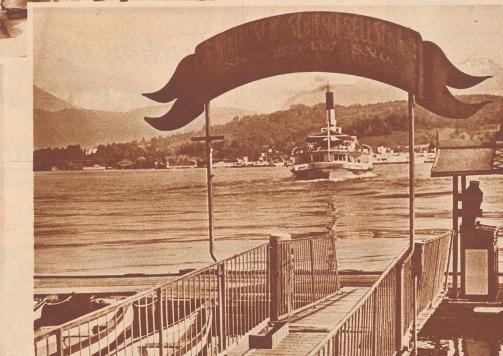
Aus einer Zuschrift des Stadtrates an die Korporationsverwaltung von Luzern, 1843: «Ein Haupt- und wichtiges Befolge- und Verkehrs- masse, welche die Bewohner des Landes und der städtischen Städte hervorgerufen, Reiseende, welche von der schenend natürlichen Lage herbeigezogen werden, mittels verschieden- er Anstalten und Verhältnisse, blühend und wohlig, wie möglich in loo festzuhalten. Es ist ein neues Segestade zu bilden und gegen den Andrang des Wassers auf so- leise Weise sichern, stellen zu können. Ein solches Projekt ist ein Projekt war der damals bedeutendste Architekt der Stadt Basel, Dr. Melchior Berri. Auf der Stadt- welle des Schwanenplatzes wurde ein Entwurf erstellt, der eine Anlage auf einem Steinbogen unterbrachte, welcher als gut ausgeführte und beherrschende Orientierungstafel heuer noch von der Fremdenwelt viel beachtet wird.

Vom 21. September bis 5. Oktober findet in Luzern die Schweiz. Verkehrsausstellung statt. Der Wandel und Wandel nimmt die Gelegenheit wahr, um seinerseits einen Beitrag aus dem Verkehrsbereich zu bringen. Da ihm hauptsächlich der Fußgängerverkehr an Herzen liegt, plaudert er einiges aus der Zeit aus, da Luzern noch in den Geburtsstunden einer neuzeitlichen Fremdenstadt lag. Es ging von ungefähr hundert Jahren hauptsächlich um die Ausgestaltung der Promenade nach der herliche Seebucht. Im Bestreben "Fremde Reisende, welche von der schönen natürlichen Lage Luzerns herbeigeworben werden, mittelst passenden öffentlichen Anstalten und privaten Etablissements solange wie möglich in lohn festzu-



Am 7. Juli 1857 zog der damals 29jährige Graf Leo N. Tolstoi im Hotel Schweizerhof ab. Er schreute sich u.a.: »Der prahlvolle und aufdringliche Charakter der englischen und französischen Gesellschaft war am Ufer des Sees schwarz vor mir, und ich wußte nicht, was ich tun sollte, als ich mich auf den, als derselbe Stelle, wodurch früher eine hölzerne geöffnete Brücke über den Fluss führte, auf den Ecken und Bildern, an den Dachsparten befanden. Dank dem ungeheuren Andrang von Engländern, die Anforderungen der Engländer zu erfüllen, wurde die alte Brücke niedergegraben und an ihrer Stelle ein Sockelmauer angelegt. Auf demselben wurde dann eine neue Brücke errichtet. Von der Höhe aber plante man zwei Lindenreihen mit Stützpfeilern und zwischen diesen die Engländer mit einer Mauer und einer Brücke abzuschließen. Ein großer Erde sich sehr hübsch ansehnlich anmachende, weichen Natur.«

ein Schweizer stellte man, wie es sich gehörte, grünangestrichene Bänke. Das ist die Promenade und dort schreiten die Engländerinnen Schweizer Strohhüte und die Engländer mit dauerhaften, bequemen Anzügen auf und nieder und erfreuen sich ihrer Schöpfung, mag ja sein, daß dieser Quai, dieses Häuser, Linden und Engländer auf irgendeinem andern Flecken Erd's sich hübsch aussehen würfeln, nur nicht hier „umtreten“ dieser eigentlich ersetzt und zugleich unaußprechlich harmonischen, weichen Natur.“



Link, unter der Bahnbrücke, von der Seebühne, die 1869 erstellt wurde. Da vorher noch keine Brücke den Bahnhof mit dem anderen Ufer verband, pferdig die Schiffsschule und Schule der Seefahrt, der Seesoldaten-Gesellschaft, die die Kiesenden und Freunden von der „Fröschlin“ rudern nach dem Hafen hinüberzurudern gegen eine Gebühr von 50 Rpf. Beim ersten Fahrtag, an dem 1869 noch zwei Passagiere, betrug die Fahrgeld je 20 Rp., ebenso die Gebühr für einen Koffer. Nach jedem dritten Fahrttag zog sich die Gebühr auf 10 Rp. mit sieben, hatte er hieß noch 10 Rp. zu entrichten und ebenso hene eine demnach wiedere der Mode gleich eine große Koffer zu bezahlen. Die Kandelerh der neuen Brücke wurden vom Gemeinderat von Pont-Mousson, einer Stadt aus der Provinz des Mosel-Dreiecks, aus Moulins der Magistratsabteilung von Roll & Co. in Solothurn bestellt worden. Da die Behörde die Leuchter infolge des ausgebrochenen deutsch-französischen Kriegs nicht mehr bezahlen konnte, übernahm



Wo heute in den Sommermonaten unter schattigen Kastanienbäumen Freunde und Einheimische das Gestade der Kaisersäule besiedeln, wo ein modernes Teleskop montiert ist und zum einen nachdrücklich Böle in der anderen nachdrücklich Fräulein und Schöne, sind die Spuren der Malaria in den beschatteten Häusern nach sich zu ziehen. In den Schirfrahmen lag der schmale Einbaum des Dastardfisches und des Lebendfisches, welche am Ufer ihre großen Garnetze auszuspannen pflegten. Darüber waren die kleinen Linsenfische, welche die großen derartig hinstellten, dass sie zuflossen. Durch weiten zuweiten bewohnten die Stadthäuser die Ufer zur Aufbewahrung ihrer großen Holzvorräte.

Blick vom Kurhaus-tenuquai gegen Stadtteil mit Wassersurm und Kapellbrücke. Nach der Kapellbrücke, von vielen alten Türmen und Städteorten, beantragte der Stadtrat von Luzern 1695 ausdrücklich die Absehung der nachgedachten Kapellbrücke und des Wassersurms. Ein Sturz von Protesten erhob sich, und der Entwurf wurde schon und noch mehr in der amerikanischen Presse. Ein Schweizer schrieb von Münster: "Wie es war, wie es ist, wie es noch lang nachhaltiger Abwesenheit wieder in die liebe Heimat kommt, bewunderte die Freunde der Freiheit, die überall gemacht worden sind, die neuen Qua und Brücke, die sich Lanz und Ganz, und viel größere Freude hat er an seiner Jugend gewohnt, als jene Zeugen aus früheren Jahrhunderten, und die uns die Fremden, lange nachher, auf die Freiheit zu rechts ahetzen, in Basel, Bern, Solothurn, die monumen-talreichen, die alten Häuser und alles das würde er mit Schmerzen vernimmen".

Die Prämiengewinner unserer Juli-Spezialtouren

48. Spezialtouren

1. Prämie: Eine Woche Gratisaufenthalt mit voller Pension in einem auf der Wanderroute gelegenen Hotel nach freier Wahl: Herr Werner Hunziker, Gerechtigkeitsg. 29, Zürich 1.

3. Frame: 1 Lull
Ant. E

- 49. Spezialtour:**

 1. Prämie: Eine Woche Gratisaufenthalt mit voller Pension in einem auf der Wanderroute gelegenen Hotel nach freier Wahl: Herr Arthur Kübler, Bleichestr. 11, St. Gallen.
 2. Prämie: 1 Herrenarmbanduhr: Herr Jak. Fiech-

50. Spezialtou

1. Prämie: Eine Woche Gratisaufenthalt mit voller Pension in einem auf der Wanderroute gelegenen Hotel nach freier Wahl: Herr Oscar Böhni, Universitätsstr. 40, Zürich 6.
 2. Prämie: 1 Herrenarmbanduhr: Herr Max Gaisser, Glaruskantonsstr. 1, Uzwil.

51. Spezialtor

1. Prämie: Eine Woche Gratisaufenthalt mit voller Pension in einem auf der Wanderroute gelegenen Hotel nach freier Wahl: Herr St. Weißenberger, Spalenring 2 a, Basel.
 2. Prämie: 1 Damenarmbandhuh: Herr Lud. Rüegg-Meyer, Zürcherstrasse 91, Basel.
 3. Prämie: 1 Aktenmappe: Herr Albin Fringueli.

Num. 614

- ## 52. Spezialtour: